

„ABENDSCHAU auf Arabisch“

Begrüßung

Sascha Hingst: Hallo Berlin und herzlich willkommen. Hello and welcome, eh-hlen-bikum. My Name ist Sascha Hingst and this is Marwa Eldessouky.

Marwa Eldessouky: Guten Abend zur Abendschau.

Sascha Hingst (englisch): Die Abendschau ist Berlins dienstälteste und wichtigste Nachrichtensendung. Wir senden jeden Abend, 365 Tage im Jahr. Heute möchten wir Ihnen ein bisschen über Berlin, seine Bewohner und Bräuche erzählen. Normalerweise senden wir natürlich auf Deutsch. Aber weil so viele Menschen nach Berlin kommen, die - noch - nicht Deutsch sprechen, kommen wir heute in Englisch und Arabisch zu Ihnen.

Moderation „Berlin und seine Bewohner“

Marwa Eldessouky: Berliner sind manchmal auch ruppig in ihrer Art und tragen ihr Herz auf der Zunge. Sie selbst sagen auf Deutsch „Herz mit Schnauze“. Damit Sie verstehen, wie die Berliner ticken, bringt Ihnen Viktoria Kleber, die Berliner einmal etwas näher.

Beitrag:

Berlin - Hauptstadt von Deutschland und internationale Metropole. Rund 3,4 Millionen Menschen leben hier.

Reporterin Viktoria Kleber: *"Die meisten Leute hier in Berlin sind Deutsche, aber es gibt viele Menschen hier aus anderen Ländern."*

Menschen auf der Straße:

"Ich komme aus Ghana."

"Ich bin Syrerin."

"Ich bin normalerweise eigentlich Pole."

"Ich komme aus Ägypten."

"Aus Brasilien."

"Südafrika"

"Aus der Türkei."

Rund 200.000 Berliner haben türkische Wurzeln - damit sind sie die größte Bevölkerungsgruppe. Nach den Türken kommen die polnischstämmigen Berliner. Rund 50.000.

Doch nicht nur Menschen aus verschiedenen Ländern leben hier auf engem Raum zusammen. Auch unterschiedliche Religionen. Juden, Muslims, Hindus. Die meisten gläubigen Berliner sind Christen, mehr als 30 Prozent. Der Großteil der Berliner jedoch ist religionslos: 60 Prozent.

Menschen auf der Straße:

"Es sind ganz viele unterschiedliche Leute hier, man hat Hippies auf der Straße. Man hat die Leute die ganz unterschiedlich aussehen. Man hat die Hippies auf der Straße. Das ist Berlin, man wird nicht unbedingt schief angeschaut - nur weil man mal ein bisschen anders aussieht."

"Gibt keine Probleme, muss alles zusammen leben."

"Ich mag die verschiedenen Kulturen." (englisch)

"Berlin hat viele verschiedene Kulturen und ist eine freundliche Stadt, das ist kein Problem wirklich."

Und jede Kultur bringt ihr eigenes Essen mit. Berlin ist bekannt für seine internationale Küche und seine vielen Restaurants.

Reporterin Viktoria Kleber: *"Das arabische Essen hier in Berlin ist ausgezeichnet. Fast so gut wie das arabische Essen im Nahen Osten."*

Doch nicht nur mit internationaler Küche kann Berlin punkten. Das Essen, für das die Hauptstadt bekannt ist: die Currywurst.

Menschen auf der Straße:

"Das ist gehexeltes Schweinefleisch und dann wird das noch in den Darm reingepresst, gekocht und dann noch gegrillt, damit man es Essen kann."

"Sehr tomatig und mit Curry-Pulver - sehr lecker."

In manchen Wurstbuden gibt's die Wurst auch ohne Schwein. Für jeden Geschmack ist in Berlin etwas dabei, für jeden gibt es einen Platz - man muss nur die richtige Ecke für sich entdecken.

Moderation „Berlin und seine Geschichte“

Marwa Eldessouky: Neben London und Paris ist Berlin eines der beliebtesten Reiseziele Europas. Die lange Stadtgeschichte hat Berlin geprägt und zu dem gemacht, was es heute ist: die deutsche Hauptstadt und angesagte Metropole. Welchen Einfluss Berlin auf unsere Werte hat, erzählt Arndt Breitfeld.

Beitrag:

Berlin. Viele spüren und erleben hier eine Freiheit, die sie so nicht von anderen Städten kennen. Menschen aus der ganzen Welt leben inzwischen in Berlin. Miteinander, nebeneinander.

Die Stadt verändert sich rasant, das Leben hier wird teurer. Aber noch gibt es viele Nischen und Freiräume für Menschen mit Ideen.

Spätestens mit Beginn der 20er Jahre galt Berlin als moderne Metropole. Eine weltoffene Großstadt mit vielen Möglichkeiten.

Doch dann wurde Deutschland dunkel. In der Diktatur unter Hitler und den Nationalsozialisten war es auch in Berlin lange Zeit mit der Freiheit vorbei.

Der Zweite Weltkrieg hinterließ ein stark zerstörtes Berlin. Der mühsame Wiederaufbau begann.

Als Folge des Krieges wurde 1961 nicht nur ganz Deutschland in zwei Staaten aufgeteilt, sondern auch Berlin in zwei Hälften. Die streng bewachte Mauer schnitt die Stadt in zwei Teile und trennte Familien voneinander.

In West-Berlin herrschte ein Lebensstil wie im demokratische West-Deutschland. Viele Berliner sahen sich als Verteidiger der Freiheit gegen Kommunismus und Sozialismus.

In Ost-Berlin herrschte das sozialistische System. Eine Partei regierte die Deutsche Demokratische Republik alleine. Eine Diktatur.

1989 wurde der Protest in der Ost-Deutschland so groß, dass die Mauer endlich fiel. Seitdem sind die Berliner wieder frei. Ein Jahr später wird aus zwei deutschen Staaten wieder ein vereintes Deutschland.

Seitdem kennt Berlin keine Grenzen mehr, der 3. Oktober ist der deutsche Nationalfeiertag. Und Berlin ist heute Sitz der deutschen Regierung.

Viele kreative Menschen zieht es hierher, um zu arbeiten und um sich zu verwirklichen. Aber auch, um zu feiern. Berlin ist weltberühmt für sein Nachtleben und seine Clubs.

Jeder kann hier so leben und lieben wie man will. Berlin ist eine lebenswerte Stadt, die ihre Geschichte und ihren Kampf um die Freiheit verinnerlicht hat.

Moderation „Sportangebote für Flüchtlinge“

Marwa Eldessouky: Über 600.000 Berliner sind Mitglied in einem Sportverein. In ihrer Freizeit oder auch als Profis. Einige der 2.000 Vereine, die es in der Stadt gibt, machen jetzt spezielle Angebote für Flüchtlinge. Birgit Hofmann stellt ihnen ein paar davon vor.

Beitrag:

Sport in Deutschland ist in Vereinen organisiert. Ein Verein - das ist eine sehr deutsche Angelegenheit: Eine große Gemeinschaft mit Geselligkeit, aber auch mit Regeln. Nicht nur beim Fußball.

Aber keine Angst - die deutschen Vereine heißen Fremde willkommen. Manche, wie der Berliner Verein Pfefferwerk, holen die Flüchtlinge sogar direkt aus ihren Unterkünften ab.

Jörg Zwirn, Verein Pfefferwerk Berlin: *"Wir wollen unsere Angebote für alle öffnen - damit wir die Vielfalt, die Berlin zu bieten hat, auch darstellen. Deswegen machen wir auch keine Angebote für Flüchtlingskinder speziell, sondern versuchen die in unsere Gruppen zu integrieren."*

In Ferch, das liegt in der Nähe von Berlin, geht der Sportverein direkt in das Flüchtlingsheim - hier können die Kinder sich sportlich betätigen und bekommen auch ein bisschen Sprachunterricht

"wo sind die Ohren"

Fast alle Kinder, die mit ihren Eltern nach Deutschland kommen, besuchen zunächst eine so genannte Willkommensklasse - hier lernen sie Deutsch, Lesen und Rechnen. Und sie können sich in der Sporthalle austoben - und Neues kennenlernen, wie zum Beispiel Handball, eine in Deutschland sehr beliebte Sportart

Tanja Hackenbroich, Handballverband Berlin: *"Das Projekt zielt darauf ab, dass man Kinder in den Handballsport integriert, dass man vorher aber erstmal den Handballsport bekannt macht, dass die Kinder dann hier Spaß daran haben und sich hier üben und dann langfristig in Vereine integriert werden."*

Wer fleißig trainiert, kann später vielleicht sogar als Profisportler Geld verdienen. Und man lernt Disziplin. Deshalb sind auch die Lehrer daran interessiert, dass die Kinder Sport treiben.

Frank Neumann, Grundschule im Moselviertel Berlin: *"Ich denke, dass der Sport immer eine gute Möglichkeit bietet, sich in die Gesellschaft zu integrieren und auch eine Aufstiegschance bietet in unserer Gesellschaft eine bestimmte Position einzunehmen."*

In Berlin hat die Politik dafür gesorgt, dass alle Flüchtlinge beim Sport versichert sind, wenn die Kleinen sich mal verletzen: Nicht so schlimm!

Heiner Brandy, Landessportbund Berlin: *"Wir möchten dass Vereine sich verstärkt mit Vereinen an Flüchtlinge wenden, damit ein paar soziale Kontakte entstehen und der Alltag nicht so trist in den Flüchtlingsunterkünften verläuft. Und damit die Flüchtlinge versichert sind, haben wir eine Pauschalversicherung abgeschlossen, so dass den Vereinen keine Risiken entstehen."*

Ohne Angst und in Gemeinschaft Sport treiben - das geht in unserer Region in vielen Vereinen. Zum Beispiel auch beim Berliner Verein „Champions ohne Grenzen“ Und in Babelsberg, ganz in der Nähe von Berlin gibt es eine Mannschaft, bei der nur Flüchtlinge spielen. Die Spieler kommen aus Syrien, Serbien und Somalia. Integration durch Sport kann gelingen, dafür gibt es in eine Menge Beispiele.

Anmoderation „Über die Abendschau“

Marwa Eldessouky: Diese Abendschau gibt es auf Arabisch. Normalerweise läuft sie jeden Abend um 19:30 Uhr auf Deutsch. Und das schon seit 57 Jahren. Viele Berliner sind mit der Abendschau groß geworden. Und so sieht ein Tag in der Redaktion aus.

Beitrag:

Im September 1958 startete die Berliner Abendschau, damals noch in schwarz weiß. Immer mit Reportern unterwegs in Berlin, die über Aktuelles aus der Stadt berichten. Heute, 57 Jahre später, ist das Programm bunt und nicht mehr 15, sondern 30 Minuten lang.

Stefan Lippeck, Redakteur: *„Bei uns ist Wirtschaft drin, Sport Kultur, Politik, Buntes, Kurioses - muss ja alles irgendwo eine Komposition sein, die 30 Minuten tragfähig ist.“*

In der täglichen Redaktionssitzung wird entschieden, worüber die Reporter berichten werden und welche Themen am Abend in der Sendung vorkommen sollen.

Während die einen schon im Zoo drehen, recherchiert ein anderer Kollege in einem Kriminalfall.

Andreas Jöhrens, Polizei-Reporter: *"Man muss auf Leute zu gehen können, also wenn man am Tatort draußen ist. Ist es ja nicht damit getan, mit dem Staatsanwalt zu sprechen mit dem Polizisten. Auch mit Leuten zu sprechen die das Opfer kannten."*

Die Zeit bis zur Sendung läuft. Mit dem Kameramann geht es zum Ort des Geschehens. In der Redaktion laufen alle Informationen zusammen. Die Abendschau will so schnell sein wie möglich. Bis zur letzten Minute die neuesten Nachrichten im Blick.

Der Chef vom Dienst ist verantwortlich für die Sendung des Tages. Muss bis zu sieben Beiträge nochmal kontrollieren.

Am Ende geht es für die Reporter in die Sprecherkabine. Alles muss stimmen.

Denn jeder dritte Berliner schaltet jeden Tag die Abendschau ein. Und immer wieder empfängt die Redaktion Zuschauer direkt im Studio.

Punkt 19 Uhr 30 geht's los.

„Ab!“

Die Abendschau sendet aber nicht nur aus dem Studio in Berlin, sondern am Liebsten melden sich die Moderatoren aus der Stadt. Ob vom Berliner Dom...

"Wir melden uns heute an diesem Sonnabend von einem ebenso belebten wie belebten Platz in unserer Stadt."

...oder vom Potsdamer Platz

"Die Abendschau heute komplett Live vom Potsdamer Platz und damit herzlich Willkommen."

Die Abendschau. Jeden Tag um 19 Uhr 30 mit Cathrin Böhme und Sascha Hingst im rbb Fernsehen.

Anmoderation „Refugee Radio“

Marwa Eldessouky: Hunderttausende Menschen sind auf der Flucht nach Deutschland oder schon hier angekommen. Allein Berlin rechnet in diesem Jahr mit mindestens 50.000 Menschen. Um ihnen das „Ankommen“ zu erleichtern, hat der Radiosender Funkhaus Europa das "Refugee Radio" gestartet. Wenn ich gerade einmal nicht hier bin, dann stehe ich auch dort vor dem Mikrofon.

Beitrag:

Um fünf vor zwölf sendet Funkhaus Europa nur für Flüchtlinge.

"Zeit für refugee radio, unser Radio für Neuankömmlinge."

Fünf Minuten Informationen und Service auf Arabisch und Englisch.

+++ Ausschnitte aus Refugee Radio (engl./arab.) +++

Schiwa Schlei, Programmleitung "Funkhaus Europa": *"Wir haben Refugee Radio ins Leben gerufen, weil uns wichtig war, die Menschen zu erreichen, die jetzt nach Deutschland kommen und die noch kein Deutsch sprechen. Und deshalb haben wir gesagt: wir machen ein Format auf Arabisch und Englisch als verbindende Sprache, als Weltsprache, wo wir Informationen liefern. Zum einen klassische News, zum anderen Service."*

Zum Beispiel zum Thema Gesundheit, Integration oder ehrenamtlichen Initiativen, aber auch zu aktuellen Nachrichten von der Flüchtlingsroute.

Produziert hier in Berlin. Beim Rundfunk Berlin-Brandenburg. Zu empfangen ist das Refugee Radio über UKW 96,3 und im Internet.

Verabschiedung

Marwa Eldessouky: Es gibt viele Angebote Deutsch zu lernen. Oder umgekehrt, Arabisch zu lernen. So wie Sascha Hingst, oder?

Sascha Hingst: Naja, zumindest ein bisschen. Einen schönen Tag und auf Wiedersehen.

Marwa Eldessouky (deutsch): Schön, dass Sie dabei waren. Auf Wiedersehen!